

Werk

Titel: Historisch geographischer Schulatlas, 36 Karten in Farbendruck / Hrsg. von W. Iss...

Autor: K., H.

Ort: Berlin

Jahr: 1874

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1874_0009 | log26

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

seiner Stellung zur Reformation — darum müssen jetzt die Rollen vertauscht werden: anstatt andere mit seiner Form zu berticken, muss es sich erneuern lassen durch den Geist des Evangeliums aus der Hand evangelischer Völker“ (avis à Mr. Mac-Mahon!). S. 78: „die an sich gute Volksschule Hollands leidet unter dem Princip der Confessionslosigkeit.“ — Damit harmonirt denn völlig, dass als einzige historisch merkwürdige Daten bei Australien S. 30, Col. 2. Todesfälle einzelner Missionare angegeben werden.

Wir denken, an dieser Probe eines „Tabellenwerks“ hat der Leser völlig genug zur Warnung vor diesem Machwerk und etwaigen ferneren Elaboraten des Herrn Kleinpaul.

H. K.

Historisch-geographischer Schulatlas, 36 Karten in Farbendruck, entworfen von Th. König, bearbeitet und herausgegeben von W. Issleib. Gera, Druck und Verlag von Issleib & Rietzschel, 1874. 1½ Thlr.

Um den noch übrigen Raum dieser Seite nicht ungenutzt zu lassen, füge ich noch eine ganz kurze dritte Warnungstafel hinzu gegen ein neues Fabrikat einer Verlagshandlung, die durch starke Reclame und scheinbar billige Preise ihren dürftigen Artikeln bei dem urtheilslosen Publikum doch einen erstaunlichen Massenabsatz zu verschaffen weiss. Dass der Verleger kein sonderlich geschickter Zeichner ist, hat er, wie in früher erschienenen sogenannten „Volksatlanten“, so auch hier wieder durch die ungemaine Nachlässigkeit und Incorrectheit der Ausführung bewiesen. Dass er sich auf dem ihm neuen „historischen“ Gebiete nicht sicher fühlt, documentirt er durch die Association mit einem zweiten ebenso obskuren Autornamen, der, wie uns das Vorwort belehrt, die zu Grunde liegenden „Ideen“ vertreten soll. Leider beschränken sich diese „Ideen“ auf ein, in der Auswahl des Stoffes und der Anordnung der einzelnen Blätter absolut urtheilsloses, und in der Ausführung durch unzählige Schnitzer die grösste Unwissenheit verrathendes Copiren fremder Arbeiten. Wenn es aber thunlich ist, den Werth einer guten Arbeit mit wenigen Worten anzuerkennen, dagegen der Beweis vom gänzlichen Unwerth eines Machwerks, wie das vorliegende, zur Ueberzeugung des Lesers nur durch zahlreiche Beispiele erbracht werden kann, für welche uns hier der Raum mangelt, so müssen wir uns begnügen, auf unsere ausführliche Abfertigung des in Rede stehenden Atlas in der „Zeitschrift für Gymnasialwesen“ zu verweisen. Jeder etwa Kaufustige wird sich daraus überzeugen können, dass derselbe auch mit dem scheinbar billigsten Preise noch viel zu theuer bezahlt wäre, weil er thatsächlich gar nichts werth, ja durch seine groben Schnitzer in der Hand des Schülers schlimmer ist, als der Mangel jedes solchen Hilfsmittels.

H. K.